

Der Stegskopf

Vom Truppenübungsplatz zum Naturschutzgebiet
und zur Erholungslandschaft Hoher Westerwald



Der Stegskopf, mit 654 Höhenmetern nur unwesentlich niedriger als die Fuchskaute (657 m), ist die blickbestimmende Erhebung, die man aus Westen und Norden her wahrnimmt. Das Stegskopf-Gebiet gehört zur Westerwälder Basalthochfläche. Eine flachkuppige Hochebene wechselt mit größeren Quellmulden, wo die Ursprünge mehrerer Bäche, u.a. Schwarze- und Kleine Nister liegen.

Warum ist das Stegskopf-Gebiet so bedeutend?

Das umliegende Gebiet weist eine für den hohen Westerwald sehr bezeichnende Landschaft auf, die im Charakter noch die Landschaft vor 100-200 Jahren widerspiegelt. Unter der meist recht naturverträglichen militärischen Nutzung konnte sich eine Natur erhalten, die äußerst vielgestaltig ist. Ein Großteil der in Rheinland-Pfalz naturschutzrelevanten Tierarten und Lebensräume sind in diesem Gebiet vorhanden. Einige Tier- und Pflanzenarten, die hauptsächlich im Gebirge vorkommen, finden sich im Westerwald bzw. Rheinland-Pfalz nur hier.

EU-Schutzgebiet

Im Rahmen der 1979 erlassenen EU-Vogelschutzrichtlinie und der 1992 erlassenen EU-Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie waren die dafür landesweit besten Gebiete der EU zu melden. Der Übungsplatz Daaden wurde 2004 sowohl wegen seiner Bedeutung für die Vogelwelt als auch dem Vorkommen besonders vieler schutzrelevanter Lebensräume von der Landesregierung und dem Bundesamt für Naturschutz an die EU gemeldet. Er ist Teil des großflächig ausgewiesenen FFH-Gebietes "Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes" und des ebenso großflächigen Vogelschutzgebietes "Westerwald". Dieses herausragende Schutzgebietsnetz findet seine Fortsetzung auch im angrenzenden Nordrhein-Westfalen und Hessen.

Spendenkonto „Erhaltet den Stegskopf“, Stichwort: „Stegskopf“
BUND Westerwald, Westerwaldbank, Konto Nr. 17 18 509, BLZ 573 918 00

Vegetation

Für die Meldung als FFH-Gebiet ist u.a. ausschlaggebend das Vorkommen von vegetationsreichen Stillgewässern, vegetationsreichen Fließgewässern, Trockene Heiden, Borstgrasrasen, viele Arten der Bergregionen, Pfeifengraswiesen, natürliche Hochstaudenfluren, Tiefland-Mähwiesen, Berg-Mähwiesen, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Felsen mit Felsspaltvegetation und Felskuppen, Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwald, Schlucht- und Hangmischwälder, Moorwälder, Auenwälder. Daneben kommen aber auch weitere schutzwürdige Biotope vor, wie ein aufgelassener Steinbruch, artenreiche Magerweiden, Nassgrünland, Röhrichte, Quellen u.a.



Schutzbedeutsame Tiere

Hoch bedeutsam ist die Vogelwelt: 19 Vogelarten werden in der EU-Vogelschutzrichtlinie als schutzbedeutsam geführt und sind Grund für die Meldung als Vogelschutzgebiet. In der Roten Liste Deutschlands werden 13 Arten geführt, davon fünf der stark bedrohten Kategorien 1 und 2.

Die Bekassine hat im Derscher Geschwemm eines der letzten Brutvorkommen in Rheinland-Pfalz. Der mehr in Bergwäldern verbreitete Raufußkauz hat am Stegskopf sein stabilstes Vorkommen in Rheinland-Pfalz. Im strukturreichen Grünland haben Braunkehlchen Neuntöter, Wachtelkönig, Wiesenpieper und Schwarzkehlchen landesweit bedeutende Bestände. Weitere herausragende Bedeutung kommt den Vorkommen von Raubwürger, Schwarzstorch, Kolkrabe und Haselhuhn zu. Hohe Bedeutung besteht zudem durch das Vorkommen von Baumfalke, Grauspecht, Schwarzspecht, Mittelspecht, Rotmilan, Schwarzmilan. Letztendlich zeigen Vorkommen der Wildkatze, verschiedener Amphibien- Reptilien und Fledermausarten, dass sich die Liste schutzrelevanter Arten noch weiter verlängern lässt.

Unter den Tagfaltern finden sich 4 Zielarten der FFH-Richtlinie; Von den 18 in der Roten Liste Deutschlands verzeichneten Arten sind sechs als „1“ oder „2“ geführt. Die Population des Blauschillernden Feuerfalters hat bundesweit hier das größte Vorkommen, von dem die gesamte Population im Westerwald abhängig ist. Der Große Heufalter hat im Derscher Geschwemm das letzte bekannte Vorkommen in Rheinland-Pfalz. Zu den bedeutenden Tagfaltern zählen weiterhin Kleiner Ampferfeuerfalter, Braunfleck-Perlmutterfalter, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling.

Was wollen die Naturschutzverbände?

Nur über ein Naturschutzgebiet, das sich über die bestehende Fläche des FFH- und Vogelschutzgebietes erstreckt, ist das europaweit bedeutende Vorkommen von Arten und Biotopen abzusichern.

Jegliche Gefährdung der hier vorkommenden Vogelarten (z.B. durch WEA) oder Beschneidung ihrer Ausbreitungsmöglichkeit durch Lebensraumverlust ist in einem Vogelschutzgebiet nach dem Bundesnaturschutzgesetz und nach den von den Gerichten anerkannten Empfehlungen der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten zu untersagen.

Die einmalige Westerwälder Kuppenlandschaft mit ihrem historischen Hutweidencharakter sollte hier unbeeinträchtigt von technischen Überprägungen (z.B. WEA) erhalten bleiben. Naturverträgliche Erholung auf ausgewiesenen Wegen und Flächen sollte hingegen als Chance verstanden werden, an dem die gesamte Region profitieren kann. In diesem Sinne könnte auch die Installation eines Natur- und Kulturzentrums auf dem Gebiet des heutigen Lagers sowie Angebote eines sanften Tourismus der Region einen wichtigen und nachhaltigen Impuls geben.

Infos & Kontakt: Koordinationsbüro der Naturschutzverbände, Dipl. Biologe Immo Vollmer, Telefon 02242-8730781
Email: immo.vollmer@nabu-altenkirchen.de – Text: Immo Vollmer. Fotos: Immo Vollmer (S.1), Harry Neumann (S.2), BUND Altenkirchen, Wolfgang Stock: WOBriStock@online.de; BUND Westerwald, Harry Neumann: bund.westerwald@harry-neumann.de; BUND Rheinland-Pfalz: info@bund-rlp.de, NABU Rheinland-Pfalz: kontakt@nabu-rlp.de; NABU Daaden: nabu.daaden@nabu-rlp.de; GNOR Westerwald: klaus.fischer@uni-greifswald.de; GNOR Rheinland-Pfalz: mainz@gnor.de **Internet:** <http://westerwald.bund-rlp.de> - www.bund-rlp.de
www.nabu-rlp.de - www.gnor.de